

„Backe, backe Kuchen“

Eine Geschichte für 21 Rollen

Nicht nur für die Weihnachtszeit, denn einer Gruppe, die sich verträgt,
gelingt das (Back-)Werk zu jeder Zeit!

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorweg...	4
Exposé	5
I. DaZ/DaF-Anmerkung	6
II. Bühnengestaltung	7 - 8
III. Requisiten & Tipps zur Umsetzung	9
IV. Regieanweisung	9
V. Spiellust wecken	10 - 11
VI. Bühne frei	12
VII. Die handelnden „Personen“	13
VIII. Die Bühne - ein Beispiel	14
IX. Das Spiel beginnt...	15 - 22
Einladungskarte	23



Vorwort

Vorweg.....

Theaterspielen ist mehr als nur eine Rolle zu erlernen um sie dann alleine oder mit der ganzen Gruppe auf der Bühne zu präsentieren. Es ist der Raum für Phantasie und Kreativität, aber auch die Möglichkeit der Sprache neu zu begegnen. Denn jeder verbalen Mitteilung geht eine nonverbale voraus. Und eben diese große Lust sich körperlich auszudrücken und auf einer Bühne zu agieren, schafft einen neuen Zugang zu dem gesprochenen Wort.

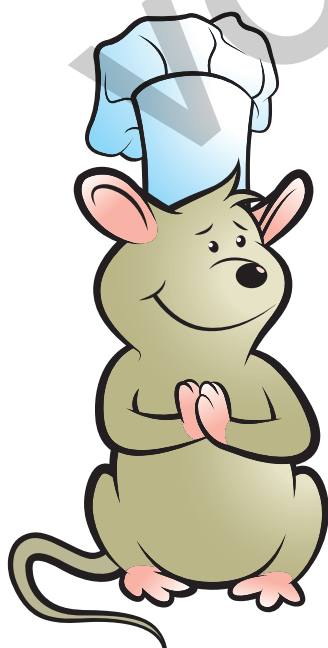
In meinen vielen Projekten auch mit Kindern und Jugendlichen, die Deutsch als DaZ oder DaF erlernten (s. Dramapädagogische Methoden), bestätigte sich immer wieder, dass erst die große Lust am Spiel, sich darstellen zu wollen, die Freude am Gestalten und in einer Gruppe mitzuwirken das Eis zum Schmelzen brachte, um in einer fremden Sprache sich wohl zu fühlen.

Für viele Germanisten und Lehrer der deutschen Sprache spielt das Theaterspielen eine wichtige Rolle. Schulen im Ausland, die nach dem DSD-Programm arbeiten, gaben mir positive Rückmeldungen und bestätigten mir auch meine Erfahrungen. Die gereimten Texte dieses Stückes machen das Erlernen der Texte sehr einfach. Man wird von der Gruppe zum Ziel getragen und oft kennt am Ende fast jeder Mitspieler das ganze Stück.

So möchte ich Sie ermunter, so oft es geht Theater zu spielen. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung unter ulla_theater@gmx.de.

Es wünschen Ihnen und allen Mitwirkenden viel Freude beim Einstudieren und große Erfolge beim Aufführen, das Team des Kohl-Verlages und

Ulla Krawczyk



netzwerk
lernen

Exposé

Es war einmal eine Backstube, in der viele Helfer und Zutaten wohnten:

*Wer will guten Kuchen backen,
der muss haben sieben Sachen.....*

Eines Tages rief der Bäcker mal wieder alle zusammen, um einen leckeren Kuchen zu backen. Und so kamen sie an den Backtisch und sangen:

*Backe, backe Kuchen,
der Bäcker hat gerufen.
Alles vermischen wir ganz fix,
denn ohne uns, da geht hier nix.
Wir sind das Küchenvolk!*

Doch der Streit untereinander führt zu keinem leckeren Kuchen, dafür aber zu einer wichtigen Erkenntnis. Nicht nur für die Backstube.

*Denn nur wer ohne Streit und Lärm
seine Arbeit macht und dazu noch gern,
dem gelingt alles, wie von selbst
ob zur Weihnacht, im Sommer, Frühling oder Herbst.*



I. DaZ/DaF-Anmerkung

Dramapädagogische Methoden in der Fremdsprachendidaktik

Vorteile dieser Arbeitsweise:

- handlungsorientiertes und kooperatives Lernen werden gefördert
- die Lernenden entwickeln eigene Strategien, um mit Fehlern umzugehen
- ihre Vorstellungskraft wird angeregt und das Gelernte mit Emotionen verknüpft
- die kommunikative Kompetenz wird gesteigert

Es gibt verschiedene Ansätze, um mit Theatermethoden im Unterricht zu arbeiten. So können Lernende bereits existierende Bühnenerwerke im Sprachunterricht aufarbeiten und eventuell in einer adaptierten Variante aufführen. Auch können Fremdsprachenlehrkräfte vereinzelte Impulse aus der Theaterpädagogik heranziehen und damit bestimmte Lerninhalte vermitteln, wie zum Beispiel grammatikalische Strukturen oder sprachliche Regeln in Szenen üben. Außerdem können Lehrende auch auf das Improvisationstheater, bei dem die Lernenden im Moment und ganz spontan eine Szene improvisieren, zurückgreifen. Allen Ansätzen gemein sind die körperliche Beteiligung und das Spiel mit der Vorstellungskraft. Auf diese Weise werden die fiktiven Situationen zu fast real wirkenden Ereignissen.

Gelernt wird ganzheitlich:

- in Bewegung
- mit dem ganzen Körper
- durch die Vorstellung von anderen Sinneseindrücken
- mit allen Sinnen

Einmal nicht ICH sein

Theater spielen erlaubt uns, nicht wir selbst sein zu müssen. Die Lernenden nehmen die Fehler, die ein fiktiver Charakter beim Spiel macht, nicht mehr so persönlich. Außerdem ist die Szene selbst viel wichtiger als die kleinen sprachlichen Ungereimtheiten. Die dramapädagogischen Übungen fördern sowohl die Spontaneität als auch die Kreativität der Teilnehmenden. Das Spiel mit einem fiktiven Charakter löst Blockaden beim freien Sprechen und stärkt die Performanz. Im Alltag improvisieren und reagieren wir ständig sprachlich spontan auf unser Umfeld. In vielen der dramapädagogischen Übungen können solche Situationen durch eine fiktive Realität simuliert werden. Das kurze Eintauchen in diese andere Welt ermöglicht den Lernenden genau das Vokabular und die sprachlichen Strukturen zu benutzen, die sie bereits beherrschen. Fehlt ihnen ein Wort, werden sie es aus eigenem Interesse erfragen oder auch selbst suchen. Somit sind die Voraussetzungen für das Lernen aus eigenem Antrieb und die Beteiligung von positiven Emotionen am Lernprozess geschaffen.

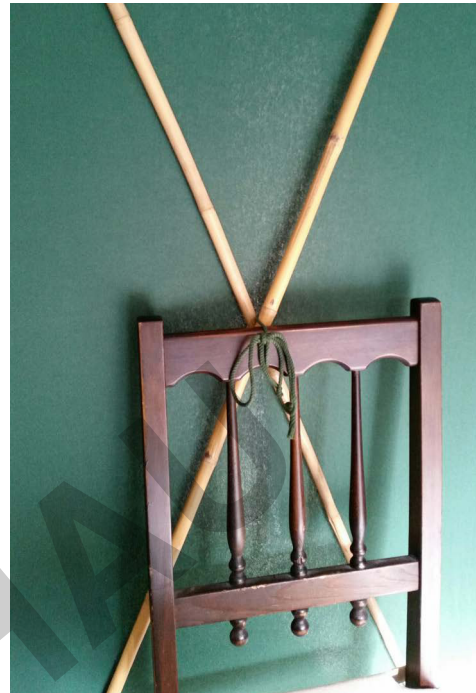
II. Bühnengestaltung

- **Stellwände, Stoffe, transportable Bühnenelemente**

Aus ca. 2m langen Bambusstäben (bekommt man in jedem Gartencenter oder Baumarkt) und Pan-samt oder jedem anderen dehnbaren und nicht knitternden Stoff zaubern Sie ganz schnell Stellwände hin, an denen man auch noch verschiedene Dekorationselemente anbringen kann. Die Ecken des Stoffes werden am Ende umgeschlagen und festgenäht, sodass die Stäbe guten Halt bekommen und den Stoff spannen. Mit Bändchen werden die Wände an einem Stuhl fixiert. Sie sind sehr leicht und können dadurch gut transportiert werden, falls Sie auch Gastauftritte planen.

Mit diesen Stellwänden erzeugen sie Tiefe und Abwechslung auf der Bühne. Auf den Stühlen können Requisiten abgelegt werden, die vielleicht erst später im Stück zum Einsatz kommen, aber auch Kinder können diesen Raum als Off benutzen.

Alle Tafeln in der Klasse sollten auch mit Stoffen abgedeckt werden, damit der Bühnencharakter unterstrichen wird.



V. Spiellust wecken

• Spiele und Übungen

Um die Spiellust der Kinder zu wecken und auch später für Sie als Basis für die Rollenverteilung, sollten Sie zuerst mit dem Spielen beginnen. Hier ein paar Anregungen:



• Ruhe ist ein Geschenk

Man stellt der Gruppe folgende Regel vor:

„Sollte es einmal unruhig werden, so werde ich euch daran erinnern, indem ich anfangs zu klatschen. Macht dann bitte alle mit und wiederholt alle Bewegungen, die ich euch vormache. Wichtig ist, dass ihr dann genau auf die Reihenfolge und den Rhythmus achtet.“

Beispiele:

1. zwei Mal kurz, einmal lang oder umgekehrt
2. über Kreuz sachte auf die Oberarme klatschen
3. auf die Oberschenkel normal und über Kreuz klatschen
4. zuletzt die Hände in der Waagerechten ohne Berührung umeinanderkreisen, bis es ganz still wird oder
5. die Hände auseinander in der Waagerechten, mit den Handflächen nach oben und danach sehr ruhig weitere Anweisungen für die Arbeit der Gruppe geben.



Es gibt viele Möglichkeiten, verschiedene Rhythmen zu klatschen. Das erspart das laute Ermahnen und schont ungemein die eigene Stimme.

VI. Bühne frei

Vorbereitungen für den großen Auftritt

- Kündigen Sie den Auftritt der Kinder rechtzeitig mit Plakaten an.
- Nennen Sie darin die Rollen und Namen der Darsteller. Alle sind immer wie „Hauptdarsteller“ zu sehen, weil auch ohne die kleinste Rolle die Handlung nicht weiter gehen kann und deshalb ist jeder genauso wichtig wie die Hauptfigur.
- Versenden und verteilen Sie Einladungen, die Sie mit den Kindern zusammen gestalten.
- Weisen Sie schon in der Einladung darauf hin, dass während der Vorstellung nicht gefilmt und fotografiert werden darf. Nur so können die Eltern und alle anderen Gäste tatsächlich eine Aufführung erleben. Die Kinder wollen doch nicht 30 und mehr Handys sehen, sondern die staunenden und glücklichen Gesichter der Zuschauer. Wichtig: Erinnern Sie daran, dass heute sehr viele Fotos über verschiedene Netze versendet und auf verschiedenen Portalen publiziert werden; doch vielleicht möchten manche Eltern das einfach nicht, was man sehr gut verstehen kann. Machen Sie schon während der Proben oder bei der Generalprobe Fotos und vielleicht eine Filmaufnahme.
- Diese Aufnahmen können Sie dann den interessierten Eltern zur Verfügung stellen. Ein Hinweis darauf im Programmheft erspart viele Erklärungen.
- Klären Sie alle diese Dinge schon vorher mit den Eltern ab.
- Auch selbst gestaltete Eintrittskarten kommen gut an.
- Kinder, die nicht aktiv am Stück mitgewirkt haben, können Platzanweiser sein und gestalterisch mitwirken (Regieassistent, Lichttechniker, Bühnengestalter, usw).
- Machen Sie, wenn sich das technisch einrichten lässt, schöne und dezente Einlassmusik. Das erzeugt eine besondere Atmosphäre und steigert die Spannung.
- Lassen Sie die Kinder kreativ mitwirken und ein dicker Applaus ist Ihnen sicher.



VII. Die handelnden „Personen“

Die folgenden Rollen sind zu vergeben.

Bäcker:

Küchenmaus:

Kochlöffel:

Schneebesen:



Mixer (3 Personen):

Teelöffel:

Messer:

Gabel:

Kochbuch:

Rezept:

Butter:

Ei:

Zucker:

Mehl:

Backpulver:

Vanille:

Nelke:

Anis:

Zimt:



netzwerk
lernen

IX. Das Spiel beginnt ...

[Regieanweisung auf Seite 9 beachten. Alle Kinder bis auf die Maus und den Bäcker nehmen leise zur Musik auf der Bühne ihren bestimmten Platz ein.]

(Das Mäuschen beschnüffelt die Backstube und sucht nach Kuchenresten.)

Küchenmaus

Ich komme gerade aus meinem Häuschen.
Ich bin das kleine Küchenmäuschen.
Gleich kommt der Bäcker, ein wichtiger Mann,
jetzt schnell husch, husch!
Verstecke sich, wer kann!

(Das Mäuschen schaut sich ängstlich um und huscht in eine Ecke. Dann kommt der Bäcker und schaut sich um. Er schaut nach links und er schaut nach rechts. Er sortiert die Schüsseln, schaut in sein großes Rezeptbuch und dann ruft er ganz laut:)

Bäcker

Backe, backe Kuchen,
der Bäcker hat gerufen!

(Er schaut sich weiter um, weil Niemand reagiert und so ruft er noch lauter:)

Bäcker

Backe, backe Kuchen,
der Bäcker hat gerufen!

(Die Küchenutensilien/Helfer stellen sich nacheinander vor. Alle unterstreichen den Text mit entsprechender Gestik. Jeder hält seine Rolle so lange „eingefroren“ bis er sich vorstellen kann.)

IX. Das Spiel beginnt ...

Kochlöffel

Hier bin ich Meister!
In diesem Küchenreich.
Ich helfe gerne kochen
und rühre die Butter weich.
Man hält mich in der Taille fest
und taucht mich in den Topf.
Hier bleibe ich immer trocken
doch ganz schön nass - am Kopf.

Schneebeesen

Ich bin der Schneebeesen,
ein schlaues Wesen.
Ich bin in der Küche die Zauberfee,
denn ich mache auch im Sommer
aus dem Eiweiß den Schnee.

Mixer (3 Kinder)

Und hier bin ich: Mister-Mix!
Ich vermische alles ganz fix!
Wer zwei so gute Helfer, wie ich hier hat,
der verrührt alles ganz schnell und glatt!

(Die Mixstäbchen drehen sich bei diesen Worten, wie Balletttänzerinnen um sich herum.)

Teelöffel

So klein und so fein kann nur ein Teelöffel sein.
Ich helfe stets geschwind
und bin des Meisters liebstes Kind.

(Jetzt alle nacheinander mit wichtiger und betonender Gestik:)

Alle nacheinander

Nein! Ich!

Einladungskarte

Die Klasse _____ der

_____ Schule

präsentiert am _____

um _____ Uhr

Backe, backe Kuchen

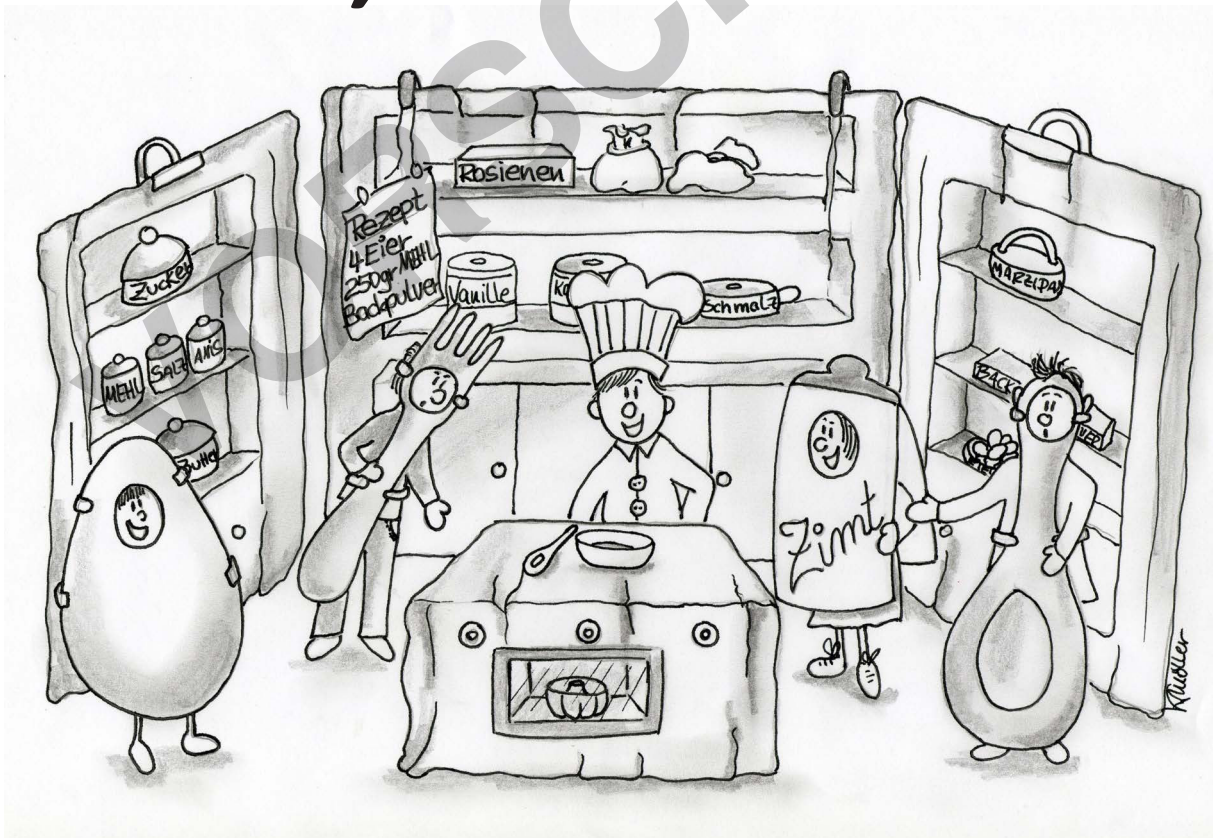


Bild: Kerstin Tabbert